

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlags- und Druckerei-Verlag  
1000 Dresden, Postfach 1008  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Verwaltung des Reichs und des Reichsministeriums für  
Verkehr und Verkehrswesen.

Druck u. Verlag: A. Lepke & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-  
straße 38/32. Fernruf 2525. Postfach 1008 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Verwaltung des Reichs und des Reichsministeriums für  
Verkehr und Verkehrswesen.

Verlags- und Druckerei-Verlag  
1000 Dresden, Postfach 1008  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Verwaltung des Reichs und des Reichsministeriums für  
Verkehr und Verkehrswesen.

## Paris in der Kolonialfrage unnachgiebig

### Jedes Verständnis für die deutschen Forderungen fehlt

Paris, 4. November.

In einem Leitartikel, der anscheinend die Auffassung gewisser amtlicher französischer Kreise wiedergibt, befaßt sich das „Journal des Débats“ mit den deutschen Kolonialforderungen. Der Aufsatz, der den deutschen Gesichtspunkten so gut wie kein Verständnis entgegenbringt, beweist erneut, daß es in Frankreich noch immer Kreise gibt, die nichts zugehört haben und den realen Verhältnissen nicht immer Rechnung tragen wollen.

Vor einiger Zeit, so schreibt das Blatt, seien die Forderungen in Frankreich noch geneigt gewesen, die deutsche Kolonialforderung um des lieben Friedens willen zu prüfen. Heute wisse aber alle Welt in Frankreich, England und in ganz Europa, daß die deutschen Kolonialforderungen nur ein Mittel zum Zweck seien, und wenn sie morgen befriedigt würden, würden unmittelbar darauf andere Forderungen folgen. Das Blatt zitiert dann den Artikel 119 des Versailler Vertrages. Auch Italien habe seine Unterstützung unter diesen Forderungen geleistet. Warum nun plötzlich die deutsche Kolonialforderung? Es handele sich um eine Kraftprobe, der Frankreich und Englands Stärke unterworfen werde. England und Frankreich, engstens in dieser wie in allen anderen Fragen vereint, so schließt das Blatt, müßten in klarer und ruhiger Form zu erkennen geben, daß diese Kolonialforderungen gegenstandslos seien und zu keiner Verhandlung Anlaß geben würden. Wenn Italien nicht plötzlich zu einer für sich gefährlichen Politik hingerissen worden wäre, würde es der gleichen Ansicht sein. Die

Kolonialforderung sei nur das Vorspiel für gezielte Forderungen und für die Revision der Verträge.

Wir sind von gewissen englischen Politikern, die die deutschen Kolonialforderungen behandelten, allerlei an Unverständnis und Selbstsucht gewöhnt. Einem derart verbohrt und verlorenen Standpunkt, wie er hier von halbamtlicher französischer Seite eingenommen wird, sind wir jedoch noch nicht begegnet. Für diese Kreise ist die deutsche Kolonialforderung also nichts anderes als eine Machfrage. Sie haben nie etwas gehört von Rohstoffknappheit und Ausfuhrschwierigkeiten, von Devisenmangel und anderen Dingen, die nicht nur Deutschlands Wirtschaft belasten, sondern auch die Weltwirtschaft ungünstig beeinflussen. Frankreich beweist mit einer solchen Stellungnahme, daß es die deutsche Kolonialforderung nicht sehen will, weil es aus der Wiederherstellung eines völkerrechtlichen Unrechts einen deutschen Prestigegewinn befürchtet. Man hat aus den letzten vier Jahren also nichts gelernt und glaubt Deutschland auch weiterhin das verweigern zu können, woraus es einen moralischen und rechtlichen Anspruch hat. Dem Frieden wird mit einer solchen Einstellung ein schlechter Dienst erwiesen.

### Randbemerkungen

#### Sie wollen „Staat“ machen

Die Wahlen in der Tschechoslowakei sind abgefallen, auf unbestimmte Zeit verschoben. Aber die Geschäftshuberei der Parteien hinter den Kulissen geht eifrig weiter. Vor allem auf tschechischer Seite bemüht man sich, dem geschlossenen Block der Sudetendeutschen, den man so fürchtet, daß man deshalb und nur deshalb die Wahlen hintertrieb, eine gleichwertige und womöglich überlegene Front gegenüberzustellen — nur unter umgekehrten Vorzeichen. Und da sich Prag angefaßt des Nationalitätengemischts in der Tschechoslowakei auf das Volk nicht stützen kann, eben weil es ein solches in der Einzahl, geschweige denn in einer Einigkeit nicht gibt, versucht man neuerdings eine Zusammenfassung der regierungstreuen Kräfte zu erreichen, indem man an die Stelle des Volkes das Prinzip der Staatslosigkeit setzt. Der tschechoslowakische Staat, so argumentiert man, ist das alle Parteien und auch Nationalitäten vereinigende Band, sein Schicksal ist das Schicksal jedes einzelnen Staatsbürgers, und wenn es dem Staat gut geht, so wird es auch jedem seiner Bürger gut gehen. Wobei man so tut, als ob diese noch keine zwanzig Jahre bestehende tschechoslowakische Republik eine gottgegebenen Ordnung, eine Selbstverständlichkeit und nicht die willkürliche Gründung einiger ehemaliger österreichischer Landesverräter wäre, bei der die Subtendentschen, die Slowaken, die Karpatenrussen, die polnische und die ungarische Volksgruppe als Teilhaber eben nur gezwungenermaßen mitwirkten. Um diese ganz und gar unangebrachte Verherrlichung des Staates zu krönen, ist man in Prag soeben drauf und dran, eine Staatspartei ins Leben zu rufen. Den Kern sollen die sogenannten tschechischen Nationalsozialisten, die Partei des Staatspräsidenten Dr. Beneš, bilden, zu denen sich aber noch eine große Anzahl von Parlamentariern aus den verschiedensten politischen Lagern gesellen sollen, wobei man auch auf die Mitarbeit derjenigen kommunistischen Abgeordneten rechnet, die in ihrer Partei unter dem Verdacht des „Trochismus“ stehen und nun nach rechts Ausschlag suchen. Eines der höchsten Ziele, die man sich gesetzt hat, ist schließlich die endliche „Entscheidung“ des Prager Parteienwesens. Das war bisher nämlich noch nicht gelungen. Immer noch sind in den tschechischen Parteien nicht nur die alten Personen, sondern auch die alten Programme und Ideologien wirksam und maßgebend. Die neue Partei hingegen möchte, wie gesagt den Staat in positiver, autoritärer Weise in den Mittelpunkt ihres Programmes stellen, und die Einteilung in rechts und links, in bürgerlich und proletarisch, und wenn möglich gar in tschechisch und slowakisch, deutsch und ungarisch, polnisch und ruthenisch — weil sie so unbeeinträchtigt — beiseiteräumen. Man gibt sich also großen Hoffnungen hin. Und sie liegen sich vielleicht, vielleicht erfüllen, wenn die neue Staatspartei mit dem Staat, dem sie dienen soll, ein wenig mehr „Staat“ machen könnte. . .

## Botschafter von Ribbentrop reist nach Rom

In seiner Eigenschaft als Außerordentlicher Botschafter

Rom, 4. November.

Botschafter von Ribbentrop hat sich am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter des Deutschen Reiches nach Rom begeben.

### Empfänge beim Führer

Berlin, 4. November.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im „Haus des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten Gesandten von Venezuela Dr. Gustavo Herrera zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers, Gesandten Touar-Lange.

In seiner Ansprache erinnerte der Gesandte an die engen und freundschaftlichen Verbindungen und an die vielfältigen Beziehungen des Welt- und Wirtschaftslebens zwischen Deutschland und Venezuela, die er zu erhalten und auszubauen verspricht. Der deutsche Reichskanzler scherte in seiner Erwiderung die Unterstützung des Reiches zu diesem bestehenden heraldischen Verhältnis zwischen beiden Ländern zu erhalten und zu vertiefen.

Es folgte hierauf unter dem gleichen Zeremoniell der Empfang des neuernannten Gesandten von Iran, Rader

Krausch, der dem Führer sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers Gesandten Wöhler als überreichte. Hierbei übermittelte der neue Gesandte in einer Ansprache die Grüße und besten Wünsche seiner Majestät des Schahinshahs, und betonte die aufrichtige Freundschaft, die von jeher zwischen Deutschland und dem Iran besteht. Der Führer erwiderte diese Wünsche und gab seiner Genugtuung über die zwischen Deutschland und Iran bestehenden guten Beziehungen Ausdruck, die zu erhalten sein und der Reichsregierung lebhaftester Wunsch sei.

Ferner empfing der Führer und Reichskanzler heute den zur Zeit in Deutschland weilenden italienischen Justizminister Solmi, der in Begleitung des Reichsministers und Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht Dr. Frank dem Führer und Reichskanzler seinen Besuch anstaltete.

### Ernennungen im diplomatischen Dienst

Berlin, 4. November.

Der Führer und Reichskanzler hat den Legationsrat Wolf im Auswärtigen Amt zum Vortragenden Legationsrat und den Gesandtschaftsrat der deutschen Gesandtschaft in Brüssel, Dr. Curt Krause, zum Botschaftsrat an der Pariser Botschaft ernannt.

## Abwehrkampf gegen die Maul- und Klauenfeuche

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November.

Im Mai dieses Jahres ist die Maul- und Klauenfeuche aus Nordafrika nach Frankreich eingeschleppt worden und hat von den 80 französischen Departements 72 ergriffen. In den ersten Septembertagen ist sie aus dem Elsass nach Deutschland eingeschleppt worden. Schon bei den ersten Nachrichten vom Ausbreiten der Seuche im Elsass waren vom Reichsminister des Innern vorbereitete Maßnahmen getroffen worden. Nachdem zuerst Baden und die bayerische Pfalz betroffen wurden, ist es in den letzten sechs Wochen auf die gesamte Länge der ganzen deutschen Westgrenze gekommen, so daß auch das Saarland, die Regierungsbezirke Trier, Koblenz, Düsseldorf, Köln, Münster, Danubrad und Kurisch sowie Oldenburg verheult sind. Das Seuchengebiet reicht demnach als verhältnismäßig schmaler Grenzstreifen vom Rheinfluß bei Basel entlang der ganzen Westgrenze bis hinauf nach Ostpreußen. Darüber hinaus sind bisher im Reich nur wenig vereinzelte weitere Seuchenherde vorhanden. Zur Zeit sind etwa 60 Kreise und Amtsbezirke mit rund 2000 Gebieten verheult. Der Verlauf der Seuche kann bisher nicht als bösartig bezeichnet werden. Die Verluste an Tieren beschränken sich fast ausschließlich auf die besonders empfindlichen Jungtiere. Rinder und Pferde, und sind daher bisher glücklicherweise gering. Die Bekämpfung der Seuche ist von Anfang an mit allen gesetzlichen zur Verfügung stehenden Mit-

teln aufgenommen. Um die Seuche auf den Dord zu beschränken, sind in großem Umfang Rinderimpfungen vorgenommen worden. Mit Hilfe dieser Maßnahmen und der Impfungen ist es bisher gelungen, im wesentlichen ein rasches Vordringens der Seuche zu verhindern und sie überwiegend in dem schon erwähnten Grenzstreifen zu halten.

Ministerialdirektor Moritz vom Reichsministerium des Innern wies vor Pressevertretern in Berlin darauf hin, daß der Reichsminister sich in vorbildlicher Weise in den Dienst des Abwehrkampfes gestellt habe. Er betonte weiter, daß bei der Maul- und Klauenfeuche die Bekämpfung außerordentlich stark zurückgehe und daß es selbst bei der Bekämpfung des Viehes längere Zeit dauere, bis wieder der volle Milchertrag vorhanden sei. Es gelte deshalb jetzt, diese Ausfälle zu decken und in die gefährdeten Gebiete Milchzeugnisse aus anderen Gebieten zu dirigieren, was schwierige Umstände erforderlich mache. Ingesamt bedeutet die Seuche einen Rückschlag in der Milchleistung. Ein über ganz Deutschland hinweggehender Maul- und Klauenfeuchepandemie würde deshalb die deutsche Ernährungsfrage in erheblichem Maße bedrohen. Dieser Rückschlag in der Milchzeugung ist um so schwerwiegender, als dank der Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschlands die Milchzeugung in der letzten Zeit sehr stark zugenommen war, hatte doch beispielsweise die Butterzeugung seit der Machübernahme bis heute um rund 20 Proz. zugenommen.

### Die beiden Großmächte

Kürzlich geschah es, daß in einer Straßenbahn in Budapest ein junger Mann einem ihm nicht näher bekannten Jährer ein Flugblatt in die Hand drückte, das einige kritische Bemerkungen zur Judenfrage enthielt. Durch einen Zufall wurde dieser unbedeutende Vorfall bekannt, und natürlich erhob die jüdisch-liberale Presse in Budapest sofort ein lautes Geschrei über die Unkultur und Barbarei des Antisemitismus. Dieses Verhalten der jüdischen Presse gab nun dem nationalen Budapest Blatt „Virtus“ Anlaß, die Frage aufzuwerfen, ob es nicht wirklich an der Zeit sei, die jüdische Annahme mit Energie zu bekämpfen. Dabei erinnerte das genannte Blatt an einen vor einiger Zeit in dem jüdischen ungarischen Wochenblatt erschienenen Artikel, der in der Tat ein höchst bemerkenswertes Bekenntnis des Judentums zu seinen letzten geheimen Plänen und Zielen enthielt. In dem Aufsatz des Blattes heißt es: „Heute gibt es in der Welt zwei Großmächte: das Judentum und England. Auch in der alten Zeit gab es nur zwei Großmächte: Die Römer und die Juden. Heute haben nur die Juden und die Engländer imperialistische Ambitionen. Die Engländer rühmen sich, daß in ihrem Lande die Sonne nie untergehe, weil sie die ganze Erde beherrschen. Die Juden dagegen sprechen vom ewigen Judentum. Zwischen dem ewigen Judentum und der Formulierung der englischen Großmacht gibt es eigentlich keinen wesentlichen Unterschied. Die englische Weltmacht ist raumbestimmt, die jüdische aber stützt sich auf die Zeit, auf Jahrhunderte. Das britische Weltreich wird durch Kolonien und Festungen, durch Diplomatie, Politik und Finanzpolitik aufrechterhalten, die jüdische Großmacht stützt sich auf die Betrüger, auf Schulkinder und Rabbiner. Das britische Weltreich kann in einer einzigen Nacht vernichtet werden. Die jüdische Weltmacht aber kann durch einen einzigen Zusammenstoß nicht zugrundegehen; verliert sie heute einen Kampf in Rußland, so kann sie in einem anderen in Deutschland oder Frankreich gewinnen, verliert sie einen Kampf in Frankreich, so kann sie im Orient gewinnen. Das jüdische Imperium ist darum unbesiegbar, weil man seine Festungen des Geistes nicht bekämpfen kann. Eine Armee kann man schlagen, eine Gedankenwelt aber nicht. Und wenn alle diejenigen, die diese Gedankenwelt vertreten, im Pogromen und Schächten getötet werden, so bleibt doch immer noch der Geist unverwundbar. Mit tausend Kanonen und mit tausend Armeen kann man den Rabbi Wlaba nicht besiegen. Der Rabbi Wlaba ist unbesiegbar, und diejenigen, die gegen die jüdische Großmacht kämpfen, wissen das nicht, denn sie sind nicht gewohnt genug dazu, um zu erkennen, daß sie gegen Windmühlen kämpfen.“ Viel man solche Sätze, dann lernt man erst die ganze ungeheure Größe richtig erkennen, lernt man die Bedeutung erkennen, die dem Kampf des Nationalsozialismus gegen das Weltjudentum zukommt.



# Grundlose Gerüchte über einen Brief Ludendorffs

### Eine Fälschung, die der deutschen Außenpolitik Schaden sollte

Berlin, 4. November.  
 Amlich wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit werden Gerüchte verbreitet, daß General Ludendorff in einem Brief, der an eine Persönlichkeit im Auslande gerichtet gewesen sei, die deutsche Außenpolitik, vor allem im Zusammenhang mit den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu einer anderen Macht sowie mit Bezug auf die Ereignisse in Spanien, auf das Schwere angegriffen habe. Eingehende Untersuchungen, die mit bereitwilliger Hilfe einer auswärtigen Macht geführt wurden, haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei diesem angeblichen Brief um eine Fälschung handelt, und General Ludendorff weder einen solchen Brief verfaßt noch sich ähnlich geäußert hat. Amlich wird dazu festgestellt, daß alle gegen General Ludendorff in diesem Zusammenhang erhobenen Beschuldigungen jeglicher Grundlage entbehren.

Nachrichtenaustausch über Flottenbauten vom 17. Juni 1937 wurden Donnerstag im englischen Außenamt ausgetauscht.

## Münchener Ausstellung „Der ewige Jude“

Eröffnung durch Dr. Goebbels und Streicher

München, 4. November.

Am Montag, dem 8. November, wird in der Hauptstadt der Bewegung die Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet. Vizeleiter Julius Streicher wird im Rahmen der Eröffnungsvorbereitung im Kongressaal des Deutschen Museums sprechen. Dieran anschließend überläßt Reichsminister Dr. Goebbels die Ausstellungen der Öffentlichkeit.

## Rudolf Hess ins Innere Libyens abgeflogen

Rom, 4. November.

Rudolf Hess startete zusammen mit der Varietätsschiff am Donnerstagvormittag zu einem Flug in das Innere Libyens. Die Rückkehr nach Tripolis wird voraussichtlich am Freitag erfolgen.

## Befiegelung des deutsch-englischen Flottenabkommens

London, 4. November.

Die Ratifikationsurkunden des deutsch-englischen Abkommens über die Begrenzung der Seerüstungen und den

# Daranyi und Ranya am 20. November in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November.

Die schon angekündigte Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers Ranya nach Berlin, soll nach den letzten Budapest Meldungen am 20. November stattfinden.

Die dem nationalsozialistischen Deutschland nicht gerade sehr freundlich gesinnte oppositionelle, in südlichen Ländern befindliche ungarische Presse versucht es wieder einmal mit einem Sturzflug gegen die guten deutsch-ungarischen Beziehungen und die bevorstehende Reise der ungarischen Staatsmänner nach Berlin. So wird von dieser oppositionellen ungarischen Presse immer wieder in großen Aufmachungen über das englische Interesse im Donauraum berichtet, um den Eindruck zu erwecken, daß es für Ungarn vorteilhaft wäre, sich mit London zu verständigen. Demgegenüber nun auch ein hartes Interesse Londons am Donauraum nicht geleugnet werden kann, so entspricht es doch nicht den Tatsachen, wenn die Dinge so dargestellt werden, als ob bereits zwischen Budapest und London weitgehende diplomatische Verhandlungen im Gange seien. Auch die von der unga-

rischen oppositionellen Presse gebrachte Meldung, daß der englische Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Halifax, am 12. November in Budapest eintrifften werde, wird jetzt demontiert.

Es zeigt sich also, daß, wie schon von unserm Budapest Mitarbeiter in einem Vorkaufsstück ausgeführt wurde, eine gewisse ungarische Presse alle großen Eifer an den Tag legt, die Außenpolitik umzukübeln und die Interessen Londons in den Vordergrund zu schieben.

## Das Herzogpaar von Windsor fährt mit der „Bremen“ nach USA

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November.

Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden sich am Sonnabend am Bord des deutschen Dampfers „Bremen“ von Cherbourg nach New York begeben. Am 12. November wird der Herzog von Windsor über den amerikanischen Rundfunk eine Ansprache halten.

Ferner sind am Donnerstagmorgen hingerichtet worden die vom Volksgerichtshof am 4. Juni 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen zum Tode verurteilten Adolf Rembe und Arthur Weibel und Robert Stamm aus Wehrheim. Rembe war 35 und Stamm 37 Jahre alt. Die Verurteilten hatten sich mehrere Jahre hindurch bis 1935 als leitende Funktionäre in engler verbotlicher Nachrichtenagentur mit den Spitzen der Komintern in deren Dienst beschäftigt und hatten versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen. Rembe war schon 1925 und 1932 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden.

## Ganz England im dichten Nebel

London, 4. November.

In London und großen Teilen Englands herrschte in der Nacht zum Donnerstag teilweise so starker Nebel, daß der gesamte Verkehr zum Stillstand kam. In London selbst hatte man an Brennpunkten des Verkehrs Polizeistreifen angeordnet, um den Verkehr einigermaßen leiten zu können. Trotz des sehr starken Nebels ist es bisher zu keinem ernsthaften Unfall gekommen. Der Schiffsverkehr im Kanal ist durch den Nebel fast völlig zum Stillstand gekommen.

# Dresden und Umgebung

## Ein Rekordfahr für die Sächsischen Schweiz

Der Gebietsausschuss Sächsische Schweiz im Landesfremdenverkehrsverband Sachsen hielt in Bad Schandau eine Sitzung ab. Der Führer des Gebietsausschusses Reinhold eröffnete die Tagung, und Bürgermeister Hermann begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt Schandau. An Vorgesetzten waren außer Vertretern der Kreisleitung Pirna Amtshauptmann v. Hölzel und Geheimrat Waltherr von der Kreishauptmannschaft anwesend. Direktor Planitz vom Landesfremdenverkehrsverband gab zunächst einen Überblick auf die zurückliegende Arbeit und stellte fest, daß in ganz Sachsen der Besuch allgemein sehr befriedigend gemessen sei. Besonders die Sächsische Schweiz habe sehr gut abgeschnitten. Man könne geradezu von einem Rekordjahr sprechen. Fast ohne Ausnahme haben alle Orte der Sächsischen Schweiz eine starke Zunahme ihres Verkehrs zu verzeichnen, besonders auch im Verkehr durch Ausländer. So meldet Bad Schandau eine Steigerung von 118 Prozent der Übernachtungszahl im Ausländerverkehr. Der beliebteste Verkehr hat auch in diesem Jahr die Sächsische Schweiz gefahren, wie er auch von Dresden zu verzeichnen gewesen ist. Die Wiederherstellung der Bahnstrecke auf Burg Stolpen haben sich stark verheißungsvoll ausgewirkt. Weiter behandelte Direktor Planitz die Bedeutung des Heimatwerkes Sachsen für die Verkehrsverbesserung und ging auf die Finanzlage des Gebietsausschusses ein. Die Autoverbindung Sächsische Schweiz—Osternberg—Schwarzenberg, die durch einseitige Wegemarkierung hergestellt worden ist, wird bereits sehr benutzt und wird sich im kommenden Sommer besonders stark auswirken. Ganzereint Bittig gab Näheres bekannt über den Rbf-Verkehr in Sachsen. Insgesamt sind 64 000 anwärtige Rbf-Reisen in 137 Tagen nach Sachsen gekommen. Das bedeutet eine Gesamtlage von rund 20 Prozent gegen das Vorjahr. Auf die Sächsische Schweiz entfielen davon 82 Tage mit 1100 Teilnehmern, eine Steigerung, die auf 45 Prozent zu veranschlagen ist. Weiter wurden Hotel- und Gaststättenfragen, die Futter- und Fleischversorgung und Verkehrsangelegenheiten behandelt. Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Interesse an allen Teilen des Gebiets außerordentlich stark war und damit wirksame Arbeit für die weitere Ausgestaltung des Fremdenverkehrs in der Sächsischen Schweiz geleistet worden ist.

## Straßenbahn 35 Minuten ohne Strom

„Nun, wo kommen Sie denn schon her?“ So wird wohl heute früh mancher Betriebsführer seinen Angestellten empfangen haben, der, statt pünktlich um 8 Uhr im Büro zu erscheinen, erst gegen 8,30 Uhr eintrudelte. Aber... denn vielleicht ungläubigen Chef können wir hier die amtliche Entschuldigung vorlegen, daß kein sonst so pünktlicher Angestellter es wirklich nicht verschlafen hat.  
 Im Stromnetz der Straßenbahn war in der Zeit von 7,45 bis 8,21 Uhr — also in der verkehrsreichsten Zeit — in dem Gebiet Prager Straße, Hauptbahnhof eine Unterbrechung in der Stromzuführung eingetreten. Diese ist dadurch entstanden, daß durch Ausschluß mehrere Aufleitungskabel durchgeschmort waren. Der Strom mußte auf andere Kabel umgeschaltet werden, und der Betrieb ging weiter. Dabei sind aber wieder diese Kabel überlastet worden, so daß später, etwa von 8,50 bis 9,15 Uhr nochmals eine kleine Unterbrechung eintrat. Es ist auch sehr schwierig und gefährlich, die schadhaften Stellen an den Kabeln zu finden, da ja das Netz dauernd unter Strom steht. Dazu kam unglücklicherweise noch, daß in dem Schienenfeld des Stützungsgebietes keine Möglichkeit bestand, die Wagen nach anderen Weichen umzulenken, denn auch das Gleisnetz Wiener Straße wurde von der Störung mit betroffen.  
 Auch der Einwand des Waten, wenigstens Autobusse einzusetzen, um den Verkehr aufrechtzuerhalten, ist leichter erhoben als ausgeführt. Denn wie allen bekannt sein dürfte, ist auch der Autobusverkehr in der Zeit vor 8 Uhr erheblich vermindert, so daß alle vorhandenen Autobusse zur Aufrechterhaltung des Fahrplans benötigt werden.

## Drei Hinrichtungen wegen Landes- und Hochverrats

Berlin, 4. November.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Major Peter Saufen aus Köln ist am Donnerstagmorgen hingerichtet worden. Saufen war im Jahre 1928 nach Verübung mehrerer Diebstahle in die französische Fremdenlegation eingetreten und hatte hier sechs Jahre lang Waffenbesitzer für Frankreich geleistet. Nach seiner Rückkehr konnte er sich mit der Ordnung des neuen Deutschlands nicht abfinden. Deshalb suchte er 1930 wiederum Dienst in der Fremdenlegation. Er beauftragte schon dadurch ein solches Maß von vaterlandstößiger Gefinnung, daß man ihn auch des Landesverrats für schuldig hielt. Daher wurde er dem gegen Deutschland arbeitenden Nachrichtendienst zugeführt. Saufen ging dann auch bereitwillig auf das Angebot, Aufspähungsdiener gegen sein Vaterland zu leisten, ein. Bei dem Versuch, die ihm erteilten Aufträge auszuführen, wurde er verhaftet. Die Strafe für sein ehrloses Verbrechen konnte nur der Tod sein, denn jeder Deutsche, der auch nur versucht, ein Staatsgeheimnis zu verraten, wird nach § 89 StGB mit dem Tode bestraft.

# Die neue Operette des Dresdner Centraltheaters

Deutsche Aufführung von „Chinichilla“

Buccini in seiner „Turandot“, Dehär im „Land des Südens“, Sidney Jones in der „Weißba“ und Sullivan im „Mikado“, sie alle lehnen sich von dem Jander des fernsten Ostens, von der Romantik des Drachens und vom weichen Schmelz der Kirchsätze bestritten und haben jeder auf seine Art diese feierliche Welt musikalisch gestaltet. Nicht nur musikalisch, auch textlich leben — mit Ausnahme der „Turandot“ — die Gegenstände zwischen fernem Osten und nahem Westen auf, Gegenstände, die so stark auch die gegenseitige Achtung der Völkervölker sein mag, doch irgendwie festlich unüberwindlich sind und zu Bewundigungen führen müssen.  
 Der Verfasser des Buches dieser „Chinichilla“ hat es zu wehmütig entlassen. Die Liebe nicht kommen lassen. In dieser ersten italienischen Operette, die seit Jahren wieder einmal in Deutschland gespielt wird, und die von ihren beiden Autoren Carlo Lombardo und Virgilio Rinaldo dem Duce Mussolini gewidmet ist, liegt die Handlung leichter und einseitiger. Was sich auf der unendlich bunten Bühne, unter hübschen Kirchsätzen und inmitten von Drachensköpfen, vor Paosen und Rokokos abspielt, könnte eher eines jener östlichen Märchen sein, die fremdartig und reizvoll zugleich anmuten.

getreten. Er wird in Ketten gefesselt. Prinz Caelamin findet zu seiner Gattin Ri-Ru. Schließlich geht alles gut aus, und wenn Caelamin und Ri-Ru nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch.  
 Soweit die Handlung, die Willi Auerbach mit verschiedenen Mitteln inszenierte, und der J. W. Diezler-Willi Roda in aller Euphorie einen fast wirksamen Bühnenroman schuf. Die Musik ist nicht minder verschwenderisch als die Farbenfülle. Offene Quinten folgen, und teilweise Rollstühle spielen ebenfalls eine Rolle. Die musikalische Ausstattung der Färbung. Aber auch nach USA führen Ragtime und Sarcophagen hinüber, die in einem Falle von dem Dresdner Centraltheater-Ballett und Mac Arlington ganz prächtig getanzt wurden. Was sonst an Ballett bunt und grotesk, airmäßig oder östlich zu sehen war, hatte Gerrude Warum-Während so abwechslungsreich gestaltet, wie es immer diese melodische, laubere Instrumentierung und unbedenklich aus dem Volke schöpfende Musik bis zu dem Moskauer Ollmut Friedrichs will.  
 Als Prinz Caelamin sah und hörte man Mario Parlo von der Staatsoper in sein beherrschtem Spiel und mit strahlender Stimme. Orlus Quasi als Prinzessin Ri-Ru übertrug sich durch Gesang und Spiel die Drogen im Sturm. In Erna Orth lernte man eine stimmlich und darstellerisch sehr gute Sourette als Chinichilla kennen, die vor allem seinen Humor liebt. Ihr Partner, der Bullo Hugo Schrader als Bobby Hölzel, betonte gleichfalls in Spiel, Gesang und Tanz diese Linie. Auch war Oscar Sabo als Filmproduzent mit einem ganz tollen Rundwerk, dem mancher Berliner Redemund durch die deutsche Bearbeitung des Buches durch Wolf Siwers zugute kam. Herbert Weichbach stellte sich in Probe und Spiel als Regent von Ri mit einer schönen und abgerundeten Gesamtleistung vor, und schließlich ergänzte Richard Wendes als Hausvogelmeister die Solistenkaste aus bester Hand.

## Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag, den 7. November, wird die Oper „Der Troubadour“ von Verdi gegeben. In dieser Vorstellung singt Kammerliedger Helge Roswaenge von der Staatsoper Berlin als Gast den Raucro. Ferner wirken mit: Hübnermeyer (Graf Luna), Ella Weller (Reonore), Inger Karén (Aucena), Böhm (Ferrando). Die Tänze werden ausgeführt von Neppach, Schulz und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler. Anfang 7,30 Uhr (Ende nach 10 Uhr). Außer Anrecht.

\* \* \* Karl Böhm in Graz. Nach den erfolgreichen Bruderaufführungen der letzten Jahre findet am 8. November die Prager Erstaufführung der Originalfassung der „Sinfonie Bruckners“ unter Leitung von Dr. Karl Böhm statt.

## Der Münchner Dichterpreis für Josef Ponten

Auf einem im Rahmen der „Woche des deutschen Buches“ in München im Alten Rathausaal veranstalteten Empfang teilte der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Dietrich, mit, daß der Literaturpreis der Stadt München für 1937 dem Dichter Dr. Josef Ponten für sein mehrbändiges Hauptwerk „Volk auf dem Wege, Roman der deutschen Urzeit“, verliehen wurde. Von diesem auf etwa sieben Bände angelegten Werk des Dichters sind bisher die drei Bände „Im Wolganland“, „Die Väter zeigen aus“ und „Mittelaltliches Zwischenpiel“ erschienen. Josef Ponten, der aus dem Opener Land Hammi und vor kurzem mit dem Rheinischen Dichterpreis ausgezeichnet wurde, lebt seit Jahren in München, das ihm zu seiner zweiten Heimat geworden ist.

## Kammerliedger Feliz v. Kraus gestorben

In München starb im Alter von 67 Jahren nach längerer Krankheit Kammerliedger Feliz v. Kraus. Der Verstorbenen, der in Wien geboren wurde, ist besonders als Kammerliedger bekanntgeworden. Auf der Bühne hat er seit 1890 in Buxtehude mehrfach gesungen. Seine bedeutendste Leistung war der Gurnemann im „Parzival“. Seit 1908 war er Lehrer an der Münchner Akademie für Tonkunst. Feliz v. Kraus war mit der bekannten Kammerliedgerin Adrienne Döörne verheiratet.

## Bayreuther Straßennamen nach Dirigenten

In der Dona-Schömann-Varietät bei Bayreuth werden jetzt Straßen nach bekannten deutschen Dirigenten und Chorleitern benannt. So wird eine Straße den Namen des verstorbenen Kapellmeisters am Festspielhaus Julius Rietze und eine andere den Namen von Hugo Radeke tragen.

Ein  
 Wieder täuscht sich  
 Sam meiste die  
 ren Hochgebirgen das  
 der Wehrmacht, die  
 in der Wehrmacht in  
 ausgebaut oder umge  
 8000 Stück als solch  
 teilungsstellen ausgeg  
 wäner, und  
 Wähe, die zunächst  
 geben. Eine kurz befeh  
 zu fertigen Sachen. U  
 Teil sehr gute Stück  
 wieder zu versehen zur  
 Stammen beläuft die  
 Federzeuge betritt. De  
 Art, von der flüchtigen  
 solche und der Profo  
 hiel bis zum hitzbo  
 hier unglücklich.  
 Stück dabei. Oft alle  
 Rube gemacht, das Sch  
 Schen Sammelwagen d  
 gerieten; sie haben nu  
 oft stundenlang Arbeit  
 gefunden ist. Wäber  
 tessen unarbeiten, un

In glänzendem  
 der Vorläufigen Hoch  
 Söferkunde die  
 1937 teils zu Zuk,  
 der im Einbezogener  
 Kamerun und in die  
 unternommen hatte.  
 Problem Weltafrika  
 vorerholung der gefell  
 unter seinen früheren  
 der Erzeugungstr  
 Kamerunberg herum,  
 gängen Erde fallen,  
 mäßig, daß man neben  
 Triesch mit der Wel  
 ihr hervordringen sie  
 schnte brauchen, um  
 schieben hier, in wem  
 Boden ist an sich sah  
 Treibhausklima ohne  
 Refas sind die Haupt  
 Britisch-Westafrika  
 französisch geworden  
 hinauf. Victoria ist  
 völlig deutlich. Bis  
 Beziehungen in deutli  
 lichen Verwaltung  
 haltungsgebäude; nur  
 Vernachlässigung, die  
 weiligen Jugendkräfte  
 entpfang. Anders i  
 von dem einzigen W  
 können zu geben, da  
 gekörbt und grunde  
 durchzieht das Land  
 Deutsche leben nur i  
 wische Kriegerkämpf  
 der Verwalter diese  
 geben.

Aus dem englisch  
 Warenaustausch mit  
 Millionen Mark Ban  
 Die Deutschen benöti  
 führt zur Finanzierung  
 in Deutschland verme  
 um. Die Afrikanische  
 keltlich, betreibt die  
 aber auch Passagiere  
 Merkwürdige El  
 Unterbindung der

## Ein be

Der Pariser Pla  
 in Frankreich hoch  
 dem bekannten Dri  
 Cabesius verman  
 er aber selbst ein  
 Künstler von hohem  
 Spiel im Sinfonie  
 fahren.

Er trat als Soli  
 und Klavier hervor,  
 aber dennoch ist leb  
 in beiden Welten h  
 Anschlag manchem  
 dämpfen. Kristallen  
 gaben hier das Ve  
 Temperament des N

Ganz im Reiche  
 Listig Konzert.  
 Lichter müßelos be  
 ten energiegeladen  
 dramatisch und te  
 Meisterstück, die  
 träumen und ihm  
 Wiedergabe des Kon  
 förperten wietwen  
 Wetzus jener Ind  
 Dichtung“ für Dra  
 Rimuten schließlich

\* \* \* Mitteilung  
 Gera belästigt  
 fungen von Berlin  
 den 11. November,  
 nachmittags 4 Uhr,  
 c. Zeitung Edward Sit  
 von Berlin und Stot

\* \* \* Kammermusik  
 abend des Musikkor  
 im japanischen Volk  
 Weich und Carl  
 Job. Brahms für S

\* \* \* Das Gedding  
 (Stad 10.) im Ri  
 a den 4. zur Umf  
 quartier G-Zur „We  
 fungen mit Begleitun  
 Schauli, Sopran,  
 Debusse, Streichquar  
 \* \* \* Friedensst  
 6 Uhr, Friedensst



# Gerüstet für die Winterszeit

## Ein Gang durch die weiten Hallen der Kleiderfammlung der Wehrmacht

Wieder führt sich in den weiten Ausstellungshallen, der Sammelstelle des Winterhilfswerkes, zu wahren Hochzeiten das Ergebnis der Kleiderfammlung der Wehrmacht, die durch ehrenamtlich tätige Mitglieder der Frauenkraft in täglich vielstündiger Arbeit gesammelt, ausgearbeitet oder umgearbeitet wird. Schon sind 7000 bis 8000 Stücke als sofort brauchbar an die Gruppen und Verteilungspunkte abgegeben, aber noch liegen hier Massen von Mänteln, und Frauenkleidung, Mäntel und Wäcker, die zunächst alle in die Entschärfungsanstalt gehen. Eine harte Besäuberung wird verarbeitet, auch Kleider aus fertigen Sachen. Zu Hause liegen Decken aller Art, zum Teil sehr gute Stücke, auch Federbetten und Pelze, die wieder zu Bekleidungsgegenständen werden.

Stimmen beläuft den Besucher, wenn er die Halle für Federzeuge betritt. Denn was sich hier an Schuhen aller Art, von der stählernen Sandale über die elegante Winterstiefel und den Korkstiefel bis zu den schneidigen Reiterstiefeln bis zum höchsten Wasserstiefel zusammenfindet, ist schier ungläublich. Seltener sind wirklich unbrauchbare Stücke dabei. Oft allerdings hat sich der Spender nicht die Mühe gemacht, das Schuhpaar auseinanderzulegen, so daß in den Sammelwagen die Einzelteile Schuhe untereinander liegen; sie liegen nun in endlosen Reihen, und es bedarf oft stundenlang Arbeit, ehe zu dem einen der andere Schuh gefunden ist. Abgeriffene Schuhe lassen sich noch zu Pantoffeln umarbeiten, und derbes Schuhzeug geht auf Land,

wo es gewiß noch gute Dienste tut. In Hunderten steht man Federhandschuhe: felle, laubere und weiche Taschen sind dabei, auch an Schürzen und Bädertüchern, Kleiderstücken und ähnlichem fehlt es nicht. In ganzen Gebirgen liegen Matrasen, die, soweit sie ausbesserungsfähig sind, tauglich hergestellt werden, oder für andere Zwecke Material liefern. An Bettgestellen jeder Art mangelt es nicht, namentlich Holzbetten sind meist noch in recht gutem Zustande. Zwischen den Kinderwagen, von denen jeden Winter etwa 700 bis 800 Stück eingehen, steht auch eine taugliche Kinderbadewanne auf Unterfahrbau in vornehmer Eleganz. Guppenwagen, Spielzeug, darunter eine Anzahl Schaukelpferde und auch ein richtiges Stedeklopf werden von der HJ wieder in brauchbaren Zustand versetzt und zu ihren Weihnachtsgaben benutzt. Schlittschuhe gehen viel auf Land. Aber auch Antriebsrollen findet man; die Staufräger riefler Lampen, Spaslerhüte, Regenmäntel, Wäcker, eine Waschmaschine, in selbst gangbare Uhren vervollständigen die Vielfalt des Bildes.

Weitere Hallen werden noch vorbereitet für die Aufnahme der wiederbeschafften Kleidungsstücke, ebenso für die Packungsmittel. Hier stehen schon mehrere hundert Tonne Zwiebeln, ebenso viele Konerven und eine Menge Brot — man darf damit rechnen, daß auch hier wieder für etwa eine halbe Million Mann Nahrungsmittel durch die hiesige Zentralsammelstelle des Winterhilfswerkes gehen werden.

# Kamerun heute und Deutschland

In glänzendem Vortrag entwickelte Prof. Deste von der Fakultät der Hochschule für den Handel in Berlin für die Ergebnisse einer Studienreise, die er im März 1937 teils zu Fuß, teils mit Kraftwagen, in der Provinz Kamerun und in die benachbarten westafrikanischen Gebiete unternommen hatte. Den Waldwirtschaftler hatte das Problem Westafrika vom Gesichtspunkt der deutschen Volksernährung her gefesselt. Und in der Tat: mit dieser einen unter seinen früheren Kolonien wäre Deutschland die Sorgen um Selbstversorgung los. Klein der kolonialen Teil der Kolonie übertrifft Deutschlands gesamten Waldbesitz; entscheidend ist aber die Erzeugungsleistung. In jenen Gebieten um den Kamerunsee herum, wo die zweithöchsten Niederschläge der ganzen Erde fallen, wird gedehlt der Pflanzenwuchs so gewaltig, daß man neben der abgeholzten Banane den neuen Trieb fast mit der Geschwindigkeit des Minutenzeigers einer Uhr hervorkommen sieht. Bäume, die in Deutschland Jahrzehnte brauchen, um wirtschaftlich verwertet zu werden, stehen hier in wenigen Jahren empor. Der vulkanische Boden ist an sich fast unerschöpflich, und dazu kommt das Treibhausklima ohne Vergleich. Bananen, Del, Gummi und Kakaos sind die Haupterzeugnisse.

Britisch-Westafrika bildet den schmalen Streifen vor der französisch-angolanischen Bucht bis zum Äthiopischen Meer. Victoria ist die Hauptstadt. Dieses Gebiet erscheint völlig deutsch. Bis auf eine einzige Insel alle europäischen Bevölkerungen in deutscher Hand. Die Bevölkerung der englischen Verwaltungsbereiche, die ehemals deutschen Verwaltungsbereiche; nur die Strafen zeigen den Verfall einer Vernachlässigung, die dem Bewußtsein von der bloß zeitweiligen Zugehörigkeit dieses Landes zur britischen Krone entsprang. Anders französisch-Kamerun: Die Franzosen, von dem einzigen Vertreter, ein Schulbeispiel ihres Völkertums zu geben, haben die Kolonie mit erheblichen Opfern gefördert und grundlegend umgestaltet. Ein Netz von Straßen durchzieht das Land, überall sind die Kraftwagen unterwegs. Deutsche leben nur in verschwindender Zahl hier, aber französische Kriegsverwundete, offenbar allenfalls den Willen der Verwalter dieses Mandats, es nicht wieder herauszugeben.

Aus dem englischen Teil Kameruns hat sich ein lebhafter Warenverkehr mit Deutschland entwickelt. Für 20 bis 27 Millionen Mark Bananen kommen jährlich von dort herein. Die Deutschen besitzen den Verdienst ihrer britischen Ausfuhr zur Finanzierung ihrer Unternehmungen; die Einkünfte in Deutschland verwenden sie zur Bereinigung von Maschinen usw. Die afrikanische Fruchtindustrie, eine rein deutsche Gesellschaft, betreibt die Ausfuhr auf eigenen Schiffen, nimmt aber auch Passagiere mit. Wertwürdige Eingeborenensprosslinge haben sich aus der Unterbindung der früher ewigen Kriege unter den Ein-

geborenen und aus der Zurückdrängung der Krankheiten durch die Europäer entwickelt. Das nächste Wachstum der einheimischen Bevölkerung drückt heute schon sichtbar auf die heimische Erzeugung und führt zu einer länderweiten Arbeiternot auf den Faktoreien. Dazu kommt, daß die Eingeborenen zunehmend für den Absatz zu erziehen beginnen. Die französische Verwaltung steht diesen Köpfen, die sich vornehmlich in ihrem Mandatsgebiet zeigen, ziemlich hilflos gegenüber. Eingeborene sind teils Bantuneger, teils Hausa.

Professor Deste schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß es bald nicht mehr nur theoretische Betrachtungen sein würden, die uns mit dem ebenem deutschen Schulgebieten beschäftigen lassen — ein Wunsch, der stark im Zukunftskreis widerhallt.

In den Ruhestand. In einer schlichten Feier des Amtsgerichts Dresden verabschiedete Amtsgerichtspräsident Dr. Hermann Amtsgerichtsdirektor Dr. Krug, der mit 31. Oktober nach 41jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten ist. Dr. Krug war seit dem 1. November 1932 Vorstand der Abteilung I des Amtsgerichts. Der Führer und Reichskanzler hat ihm beim Übertritt in den Ruhestand den Dank für die dem deutschen Volke geleisteten treuen Dienste ausgesprochen.

Dienstjubiläum. Bei dem Landgericht Dresden konnten die Justizinspektoren Ernst Schenk und Willy Müller auf eine 40jährige ununterbrochene Dienstzeit zurückblicken. Es wurde ihnen die Glückwunsch- und Anerkennungsurkunde des Führers und Reichskanzlers ausgereicht.

### Gemeine Bubenstreiche

In der letzten Zeit wurde einer Firma großer Sachschaden an Lastkraftwagen zugefügt, die sie nachts auf der Parkstraße abgeholt hatte. Unbekannte Burschen schütteten durch die Einfallsluken eine Menge Sand und Schmirgel in die Delewanen und Kurbelgehäuse. In weiteren Fällen brachten sie andere Fremdkörper in die Motorabteile, auch schraubten sie von den Ausgetriebenen Teile ab. Da der Schaden immer mehr zunahm, wurde, bitten die Fahrzeuge derart, daß sich größere Reparaturen notwendig machten. Wer vermag zur Ermittlung der Täter Angaben zu machen? Auf Wunsch werden die Mitteilungen vertraulich behandelt.

### Seine Geliebte und sich selbst erschossen

Yugau. Am Donnerstag früh in der 6. Stunde hat der 32 Jahre alte Rusak, aus Reunfingen keine 27jährige Geliebte Erna Ullrich, die zur Untermiete in Yugau wohnt, erschossen und sich dann durch einen weiteren Schuß selbst getötet.

# Ein berühmter französischer Pianist und eine Neuaufführung

## Abwechslungsvolle Eindrücke bei der Dresdner Philharmonie

Der Pariser Pianist Robert Casadesus trägt einen in Frankreich hochangesehenen Musikernamen. Wie er mit dem bekannten Dirigenten und Komponisten Francis Louis Casadesus verwandt ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Doch er aber selbst ein Vollblutmusiker und als Pianist ein Künstler von hohem Rang ist, haben wir gestern durch sein Spiel im Sinfonieorchester der Dresdner Philharmonie erfahren.

Er trat als Solist in zwei gegensätzlichen Werken Mozarts und Liszt hervor. Beide Konzerte fielen zwar in A-Dur, aber dennoch ist jedes eine Welt für sich. Casadesus zeigte sich in beiden Welten heimisch. Bei Mozarts wählte er seinen Aufschlag manchmal bis zu romantischer Feinheit abzumildern. Kritikalere Klarheit, Feinsensibilität, lustige Annuit gaben hier das Vermögen ab, wenn schon manchmal das Temperament des neuzeitlichen Musiklers aufblühte.

Was im Zeichen dieses Temperaments stand dann das Liszt-Konzert. Da donnerten die Passagen, allertie und leuchtete mächtig beherrschtes virtuelles Figurenspiel, hämmernd energiegeladene Rhythmen. Das Klavier deklamierete dramatisch und temperamentvoll unter den Händen des Meisterpielers, es wählte im Adagio aber auch weichen zu träumen und Stimmungserfüllung zu fügen. So wurde die Wiedergabe des Konzertes zur Offenbarung alles in ihm verborgenen virtuellen Glanzes, aber darüber hinaus auch zum Ausdruck jener Inhaltswerte, die ihm als einer „sinfonischen Dichtung“ für Orchester und Klavier eigen sind. Diese Bestimmungen schließlich sogar — wie das ja auch sein muß — den

Gesamteindruck; denn Robert Casadesus „kann“ technisch so viel, daß man das Virtuose alsbald als Selbstverständlichkeit hinnimmt. Der Künstler wurde härmlich gefesselt. Die geschlossene Wirkung, die beide Konzerte auch im sinfonischen Sinne boten, war dem ausgedehnten Zusammenwirken, das die Philharmonie unter Paul van Kempen's Leitung gewährtete, sehr wesentlich mit zu danken.

Als Uraufführung hatte man zuvor ein Orchesterwerk des hier schon bekannten jungen Stuttgarter Klavierlehrers Hans Bredeme gerührt. Fantastie, Choral und Finale aber ein Thema von Gandel betitelt es sich. Neubarocke Musik für großes Orchester, mit allem künstlerischen Ehrgeiz ausgestattet. Wie stark der Eindruck beim einzelnen Hörer war, wird sich nach besten Vermögen gerichtet haben, sich mit reichlich fühlbaren linearen, dem Dreifachwohlklang abholben Teilen abzulinden. Anders wird allgemein angesprochen haben, so die flotten, scherzhaft lustigen Episoden in beiden Sätzen oder die schlicht stimmungsvolle Feierlichkeit der ersten — frei erfundenen — Choralkonzerte. Auch die sehr klare architektonische Gliederung des Werkes gab keine Rätsel auf. Der anwesende Komponist konnte für freundlichen Beifall danken.

Den Ausklang des Abends bildete der unverwundliche „Eulenspiegel“ von Richard Strauß, wobei Paul van Kempen, auf das Können seines Orchesters vertrauend, sehr virtuos ausgeführte rasche Zeitmaße bevorzugte. Dr. Eugen Schmitz.

# Der gute Ton

Ehe der Filmschauspieler Adolphe Menjou seine Filmlaufbahn begann, war er jahrelang ein schlechter Wackeltänztänzer.

Einmal wurde er von einem millionenschweren amerikanischen Industriellen zur Gesellschaft geladen. Ein Finanzmann, der über Menjous Vergangenheit unterrichtet war, nahm ihn vorher beiseite und sagte: „Sie wissen sicher nicht, wie man sich in einem solchen Hause zu bewegen hat. Ich besitze das Buch des guten Tones. Wenn Sie wollen, leise ich es Ihnen gern.“

„Sehr nett!“ Ichelte Menjou dankbar, „aber ich kann das wirklich nicht annehmen.“

„Aber warum denn nicht?“

„Weil Sie dies Buch sicherlich nicht entbehren können!“

# Letzte Sportnachrichten

## Archambaud schaffte 45,840 Kilometer

Dem bekannten französischen Berufsradschrittmacher Maurice Archambaud ist es nun auf der Bigorelli-Radrennbahn in Mailand gelungen, den Stundenweltrekord ohne Schrittmacher in seinen Besitz zu bringen. Archambaud legte in einer Stunde nach prächtiger Kleinfahrt 45,840 Kilometer zurück und überbot den Belgier Slaats, der unlängst in der Stunde 45,568 Kilometer geschafft hatte, um rund 300 Meter. Auf dieser Rekordfahrt schuf der Franzose auch neue Weltrekorde für 35 Kilometer mit 45:47,2 für 40 Kilometer mit 52:40 und für 45 Kilometer mit 58:59,5.

## Köblin nach Punkten geschlagen

In London bestritt in der Herrington-Kreuz am Mittwochabend Köblin seinen ersten Kampf gegen den Engländer Eddie Phillips. Nach einem wechselvollen Kampfe mußte sich der Wiener nach 12 Runden knapp nach Punkten geschlagen begeben.

# Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

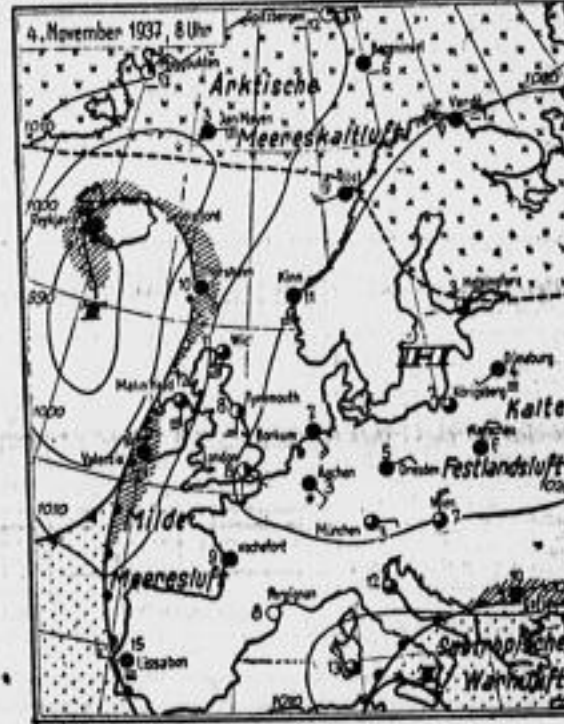
## Sportamt AdF

### Achtung! Dresdner AdF-Sportler

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranlaßt im Rahmen der Volkshilfsaktion Dresden im November eine Vortragsreihe „Was müssen wir von den Leibesübungen wissen?“ Die ersten Abende am 4. November und am 11. November, 20 Uhr, in der Volkshilfsaktion, Dresden, Wismannstr. 2, bringen einen interessanten Vortrag des Hochschulsportlehrers Dr. med. W. Kabisch mit Bildbeispielen über „Der Sportarzt ist wichtig“. Es folgen weiterhin Vorträge am 18. November über „Deutsche Leibesübungen im Mittelalter“, am 25. November „Gymnastik“, mit praktischen Vorführungen, und am 2. Dezember über „Die Aufgaben des Sportlehrers bei AdF“. Die Gebühr für die ganze Vortragsreihe beträgt 0,80 RM, die Karte für den einzelnen Vortrag 0,40 RM. Anmeldungen nehmen die Volkshilfsaktion und das AdF-Sportamt entgegen.

# Wetternachrichten vom 4. November

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



**Wetterlage**

Über dem westlichen Ostseegebiet liegt heute der Kern eines Hochdruckgebietes, das sich aus einem Ausläufer des ausgedehnten Hochdruckgebietes über Osteuropa entwickelt hat. Die beiden Hochdruckgebiete sind durch eine schwache Tiefdruckrinne getrennt, in deren Bereich durch eine Wechselwirkung wärmerer Luft mit kälteren trockeneren Luftmassen gemäßigter Breiten im Osten Mitteldeutschlands mäßiges, dünnlich trübes Wetter vorherrscht. Störungen über Westeuropa, die im Zusammenhang mit einem Tiefdruckgebiet über Island stehen, werden in Mitteldeutschland keine Wetterverschlechterung verursachen. Bei abnehmender Bewölkung wird es in Mitteldeutschland nachts etwas kühler werden.

Stationen	Temperaturen			Windrichtung	Windstärke (1-12)	Wetter	Wolken	Sichtweite	Temperatur
	7 Uhr	10 Uhr	12 Uhr						
Dresden	+5	+7	+2	ONO	1	4	0,0	—	—
Leipzig	+6	+7	+2	NNW	2	8	0,0	—	—
Chemnitz	+6	+7	+3	O	3	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+6	+7	+3	ONO	4	8	0,0	—	—
Waldau	+5	+9	+4	O	4	0,0	—	—	—
Chemnitz	+4	+9	+3	SO	4	8	0,0	—	—
Waldau	+6	+9	+3	N	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+1	+7	+1	ONO	4	8	0,0	—	—
Waldau	+1	+6	0	OSO	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+2	+4	-2	ONO	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+6	—	—	O	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+6	+7	+6	OSO	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+3	+11	+5	SO	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+8	—	—	NNW	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+7	+9	+6	BE	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+8	+8	+6	NO	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+9	+8	+6	NNO	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+4	+5	+4	NO	4	8	0,0	—	—
Wilmshausen	+3	+9	+2	O	4	8	0,0	—	—

Wilmshausen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 behäuft, 3 leicht bewölkt, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme, - Kälte. \* In den letzten 24 Stunden Ullr auf das Quadratmeter

Wilmshausen betr. Luftdruck: 1000 bis 1005 mm (20 m Seehöhe) 3. Novbr.: 14 Uhr 746,0 - 747, 21 Uhr 747,0 - 804; 4. Novbr.: 7 Uhr 747,0 - 804

Wilmshausen betr. Luftdruck: 3. Novbr.: 0,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur +4,0°C Abweichung vom Normalwert -1,3°C

Um 3. November: Sonnenlauf 7,01 Uhr, Sonnenuntergang 16,25 Uhr Mondlauf 9,17 Uhr, Monduntergang 17,30 Uhr

Wilmshausen betr. Wind: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 behäuft, 3 leicht bewölkt, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme, - Kälte. \* In den letzten 24 Stunden Ullr auf das Quadratmeter

Wilmshausen betr. Luftdruck: 1000 bis 1005 mm (20 m Seehöhe) 3. Novbr.: 14 Uhr 746,0 - 747, 21 Uhr 747,0 - 804; 4. Novbr.: 7 Uhr 747,0 - 804

Wilmshausen betr. Luftdruck: 3. Novbr.: 0,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur +4,0°C Abweichung vom Normalwert -1,3°C

Um 3. November: Sonnenlauf 7,01 Uhr, Sonnenuntergang 16,25 Uhr Mondlauf 9,17 Uhr, Monduntergang 17,30 Uhr

Wilmshausen betr. Wind: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 behäuft, 3 leicht bewölkt, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme, - Kälte. \* In den letzten 24 Stunden Ullr auf das Quadratmeter

Wilmshausen betr. Luftdruck: 1000 bis 1005 mm (20 m Seehöhe) 3. Novbr.: 14 Uhr 746,0 - 747, 21 Uhr 747,0 - 804; 4. Novbr.: 7 Uhr 747,0 - 804

Wilmshausen betr. Luftdruck: 3. Novbr.: 0,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur +4,0°C Abweichung vom Normalwert -1,3°C

Um 3. November: Sonnenlauf 7,01 Uhr, Sonnenuntergang 16,25 Uhr Mondlauf 9,17 Uhr, Monduntergang 17,30 Uhr

Wilmshausen betr. Wind: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 behäuft, 3 leicht bewölkt, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme, - Kälte. \* In den letzten 24 Stunden Ullr auf das Quadratmeter

Wilmshausen betr. Luftdruck: 1000 bis 1005 mm (20 m Seehöhe) 3. Novbr.: 14 Uhr 746,0 - 747, 21 Uhr 747,0 - 804; 4. Novbr.: 7 Uhr 747,0 - 804

Wilmshausen betr. Luftdruck: 3. Novbr.: 0,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur +4,0°C Abweichung vom Normalwert -1,3°C











Kursberichte vom 4. Novbr. 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main table containing market data for Leipzig, including sections for Festverzinsliche Werte, Aktien (I. Industrie), and various other financial instruments.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Main table containing market data for Berlin, including sections for Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Transportwerte, Industrie-Aktien, Amtlich notierte Devisenkurse, and Wiederaufbau-Zuschläge.

Table titled 'Berliner fortlaufende Notierungen' providing continuous market quotations for various stocks and bonds.

Vertical text on the right margin, including 'Morgen-...' and 'Sich Betonm...', likely part of an advertisement or editorial.